

Tirol

Montag, 13.02.2023

Entscheidende Tage fürs Kaunertal Landesenergieversorger Tiwag dürfte Kraftwerksausbau wieder vollumfänglich beantragen.

Innsbruck – Den Streit um das für den Ausbau des Kaunertalkraftwerks zu einem Pumpspeicherkraftwerk nötige Öztaler Wasser hat die Landesenergiegesellschaft Tiwag nach Jahren für sich entschieden. Bis 28. Februar muss sie jetzt entscheiden, wie es mit der 2012 beantragten Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) weitergeht. Wegen des Streits um das Wasser aus der Venter und Gurgler Ache wurde der UVP-Antrag nämlich vor Jahren reduziert.

In den nächsten Tagen dürfte die Tiwag den Ausbau wieder vollumfänglich beantragen. Wie berichtet, zählen dazu u. a. die Wasserableitungen von 80 Prozent aus der Venter und Gurgler Ache. Gleichzeitig ist ein neuer Speicher im Platzertal geplant. Der Landesenergieversorger verweist darauf, dass mit der geplanten Jahreserzeugung von 787 Millionen Kilowattstunden aus Wasserkraft jährlich rund 300.000 Tonnen CO₂ im Netz kompensiert werden könnten.

Nach der neuerlichen Einreichung muss die UVP-Behörde im Land die Vollständigkeit prüfen, die Gutachter sind am Zug. Das dürfte eine Zeitlang dauern. Jedenfalls rechnet die Tiwag nicht mit einem UVP-Bescheid vor 2027. Von der aktuellen schwarz-roten Landesregierung erhält sie jedenfalls Rückendeckung für das Vorhaben. Der vormalige Koalitionspartner, die Grünen, sehen das hingegen kritisch. Müssen sie auch, schließlich machen die Umweltorganisationen mächtig Druck. „Der Ausbau des Kraftwerks Kaunertal dauert immer länger und wird immer teurer. Dafür müssen wertvolle Hochmoore, die CO₂-Speicher darstellen, zerstört werden“, kritisiert der grüne Klubobmann Gebi Mair.

Außerdem gibt es für Mair seit vier Jahren ein neues großes Problem. „2019 war das erste Jahr, in dem der Gepatschspeicher in großem Ausmaß nicht mehr zum gewünschten Stauziel gefüllt bzw. entleert werden konnte. Der rückgängige Permafrost und gleichzeitige Starkregenereignisse führen nämlich dazu, dass die Hochmaisscholle am Gepatschspeicher Bewegungen zeigt, die seit den 1960er-Jahren nicht mehr bekannt waren.“ Das Risiko sei, dass die Hochmaisscholle in den Gepatschspeicher rutscht. „Dafür braucht es Reserven im Speicher, dass er nicht überschwappt.“

Niedrige Stauziele führen allerdings gleichzeitig zu mehr Bewegung an den Hängen.“

Aus der Sicht der Grünen entsteht ein neues Sicherheitsrisiko am bestehenden Speicher, dem nur durch eine rückgängige Betriebsweise begegnet werden kann. „Diese Gefahr kann nicht einfach ignoriert werden, das weiß die Tiwag selbst, die ihre Betriebsweise entsprechend geändert und damit den Stromertrag eingeschränkt hat.“

Rund zwei Milliarden Euro wird der Ausbau des Kaunertalkraftwerks kosten. Mair: „Die Tiwag sollte sich lieber darum kümmern, ihre Versäumnisse gutzumachen und jahresdurchgängige Stromsicherheit herzustellen, statt Investitionen für einen Speicher Platzertal in ferner Zukunft – Fertigstellung nicht vor 2047 – zu planen.“ (pn)